



Informationen zur Barrierefreiheit

## Text

Verwandte Dokumente

## Themen

- Gesundheitsberichterstattung
- Rahmenbedingungen
- Gesundheitliche Lage
- Gesundheitsverhalten und -gefährdungen
- Krankheiten/ Gesundheitsprobleme
- Gesundheitsversorgung
- Ausgaben, Kosten, Finanzierung
- Daten der OECD
- Daten der WHO
- Ausgewählte Indikatoren der GBE der Länder

## Unfälle Kapitel 2.2.4 [Gesundheit in Deutschland, 2006]

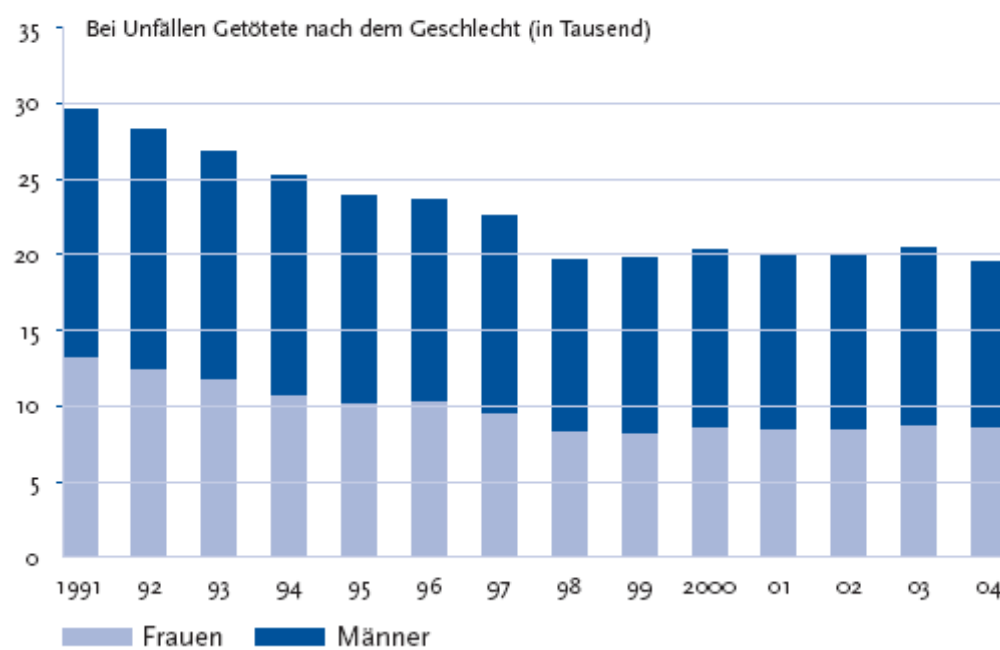
[\[vorherige Seite\]](#) [\[nächste Seite\]](#) [\[Abstrakt\]](#) [\[Inhaltsverzeichnis\]](#) [\[Literaturverzeichnis\]](#) [\[Zu Favoriten hinzufügen\]](#)

## 2.2.4 Unfälle

**Unfälle sind bei Kindern und jungen Erwachsenen die häufigste Todesursache.** Unfälle sind bei Kindern und jungen Erwachsenen bis zum 25. Lebensjahr, bei Männern sogar bis zum 35. Lebensjahr die häufigste Todesursache. Im Jahr 2004 starben insgesamt knapp 20.000 Menschen in Deutschland an den Folgen eines Unfalls (siehe Abbildung 2.2.3). Rund 8,45 Millionen erlitten im Jahr 2003 eine Unfallverletzung [\[42\]](#).

## Abbildung 2.2.3

**Abbildung 2.2.3:** Bei Unfällen Getötete nach dem Geschlecht (1991–2004; bis 1998 ICD-9, nach 1998 ICD-10). Quelle: Todesursachenstatistik, Statistisches Bundesamt



Durch Klick auf die Grafik mit der linken Maustaste (bzw. Return-Taste bei Fokus auf der Grafik) erhalten Sie eine Tabelle mit den Werten der Grafik. [zur Tabelle mit den Werten.](#)

Weitere Informationen zu dem Thema [bei Unfällen Getötete](#) aus der Todesursachenstatistik

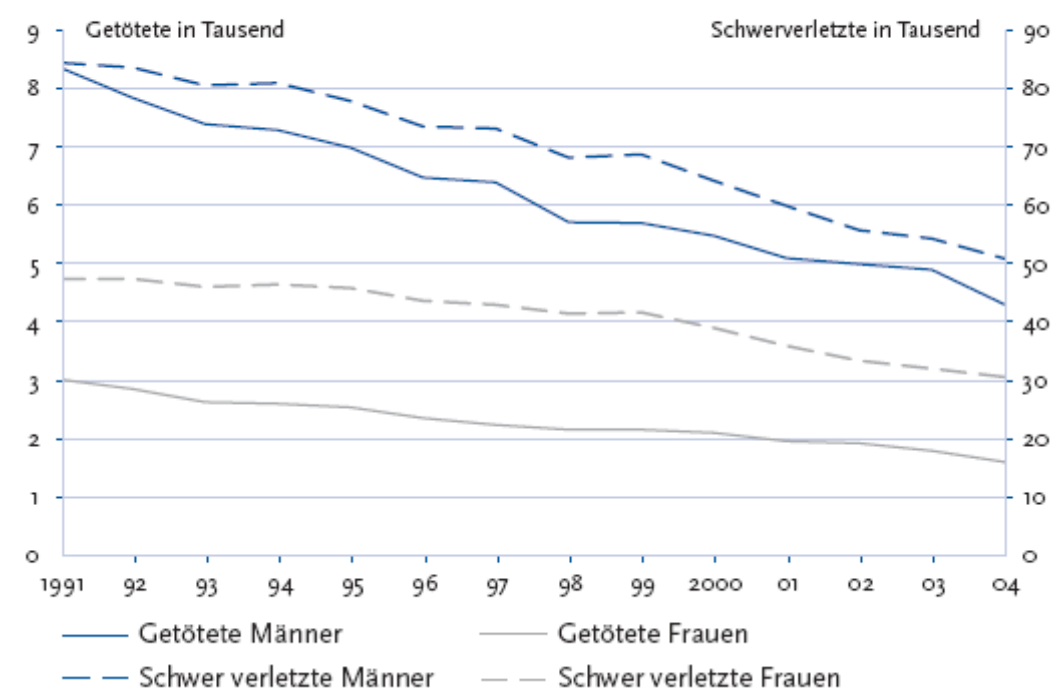
Unfälle sind für fast ein Achtel aller verlorenen Lebensjahre durch Tod unter 65 Jahren verantwortlich [\[43\]](#). Jede zehnte stationäre Behandlung ging 2003 auf Verletzungen zurück [\[44\]](#).

Zu den Folgen von Unfällen gehören Behinderungen und Einbußen der Lebensqualität, aber auch erhebliche ökonomische Konsequenzen. Besonders ins Gewicht fallen dabei die medizinischen Behandlungskosten in Höhe von jährlich etwa 8,8 Milliarden Euro sowie die Arbeitsunfähigkeit nach Unfällen. So verursachten Verletzungen und Vergiftungen im Jahr 2002 ein Viertel aller verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre [\[45\]](#).

**Die Zahl der Verkehrstoten sinkt seit Jahrzehnten.** Die Zahl der bei Straßenverkehrsunfällen getöteten Personen hat mit 5842 im Jahr 2004 den niedrigsten Stand seit Bestehen der amtlichen Unfallstatistik erreicht; 1970 wurden 21.332 Menschen bei Verkehrsunfällen getötet. Insgesamt wurden im Jahr 2004 bei 2,26 Millionen polizeilich erfassten Unfällen 445.968 Personen verletzt, davon waren 80.801 schwer und 359.325 leicht verletzt (siehe Abbildung 2.2.4).

## Abbildung 2.2.4

**Abbildung 2.2.4:** Getötete und schwer verletzte Frauen und Männer bei Straßenverkehrsunfällen (1991–2004). Quelle: Amtliche Verkehrsunfallstatistik, 2005



Durch Klick auf die Grafik mit der linken Maustaste (bzw. Return-Taste bei Fokus auf der Grafik) erhalten Sie eine Tabelle mit den Werten der Grafik. [zur Tabelle mit den Werten.](#)

Weitere Informationen zu dem Thema [getötete und schwer verletzte Männer und Frauen bei Straßenverkehrsunfällen.](#)

Nach wie vor ereignen sich die meisten Verkehrsunfälle mit Personenschaden innerhalb von Ortschaften (65,8 Prozent im Jahr 2004). Diese Unfälle verursachen jedoch nur 25,4 Prozent der Verkehrstodesfälle. Die folgenreichsten Zusammenstöße kommen weiterhin auf den Außerortsstraßen (ohne Autobahnen) vor. Sie machen 27,9 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden aus, sind aber für 62,7 Prozent der Verkehrstoten verantwortlich. Auf den Autobahnen dagegen wurden 6,3 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden und 11,9 Prozent der Todesfälle registriert.

Die mit Abstand häufigste Unfallursache war auch im Jahr 2004 die "nicht angepasste Geschwindigkeit". Sie war bei 17 Prozent der von den Fahrzeufführern zu verantwortenden Unfälle im Spiel.

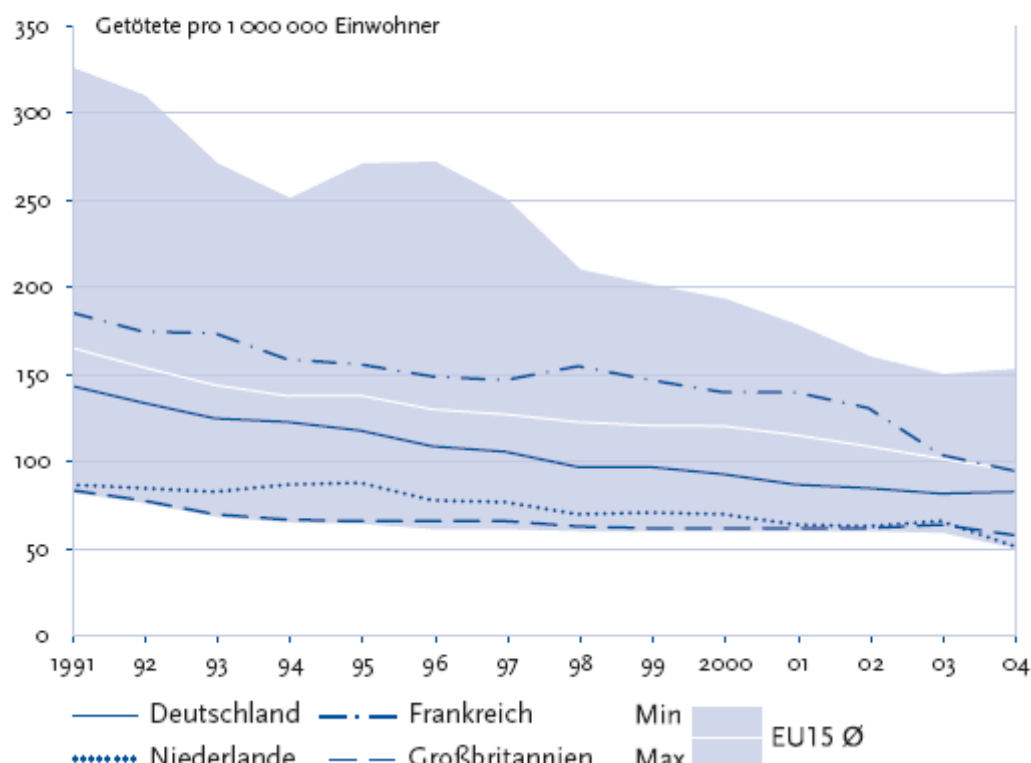
**Junge Männer sterben viermal so häufig im Straßenverkehr wie junge Frauen.** Junge Erwachsene verunglücken häufiger als andere Altersgruppen. Dabei sind junge Männer erheblich gefährdeter als junge Frauen. Von den im Jahr 2004 verunglückten 18- bis 24-Jährigen waren 56,9 Prozent Männer und 43,1 Prozent Frauen. Zudem erleiden junge Männer im Schnitt schwerere Unfälle: 2004 waren 77,8 Prozent der 18- bis 24-jährigen Verkehrstoten Männer, 22,2 Prozent waren Frauen. Betrachtet man die Zahl der Getöteten in allen Altersgruppen, so zeigt sich ein seit zehn Jahren annähernd konstantes Geschlechterverhältnis von 3:1 zu Ungunsten der Männer.

Kinder sind aufgrund ihrer körperlichen Entwicklung, ihres noch nicht ausreichend ausgeprägten Risikobewusstseins und ihres oft spontanen Verhaltens besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer. Im Jahr 2004 verunglückten 37.285 Kinder unter 15 Jahren bei Straßenverkehrsunfällen. Von diesen wurden 6.577 schwer verletzt, 153 wurden getötet.

Im internationalen Vergleich erweist sich, dass die Rate der Verkehrstoten in Deutschland etwas unterhalb des EU-15- Durchschnitts liegt (siehe Abbildung 2.2.5). Die noch niedrigeren Raten in den Niederlanden oder Großbritannien zeigen jedoch, dass auch in Deutschland die Zahl der Unfallopfer weiter reduziert werden könnte.

## Abbildung 2.2.5

**Abbildung 2.2.5:** Bei Straßenverkehrsunfällen Getötete (pro 1 000 000 Einwohner); 1991–2004; in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten. Quelle: CARE-Datenbank, 2006



Durch Klick auf die Grafik mit der linken Maustaste (bzw. Return-Taste bei Fokus auf der Grafik) erhalten Sie eine Tabelle mit den Werten der Grafik. [zur Tabelle mit den Werten](#)

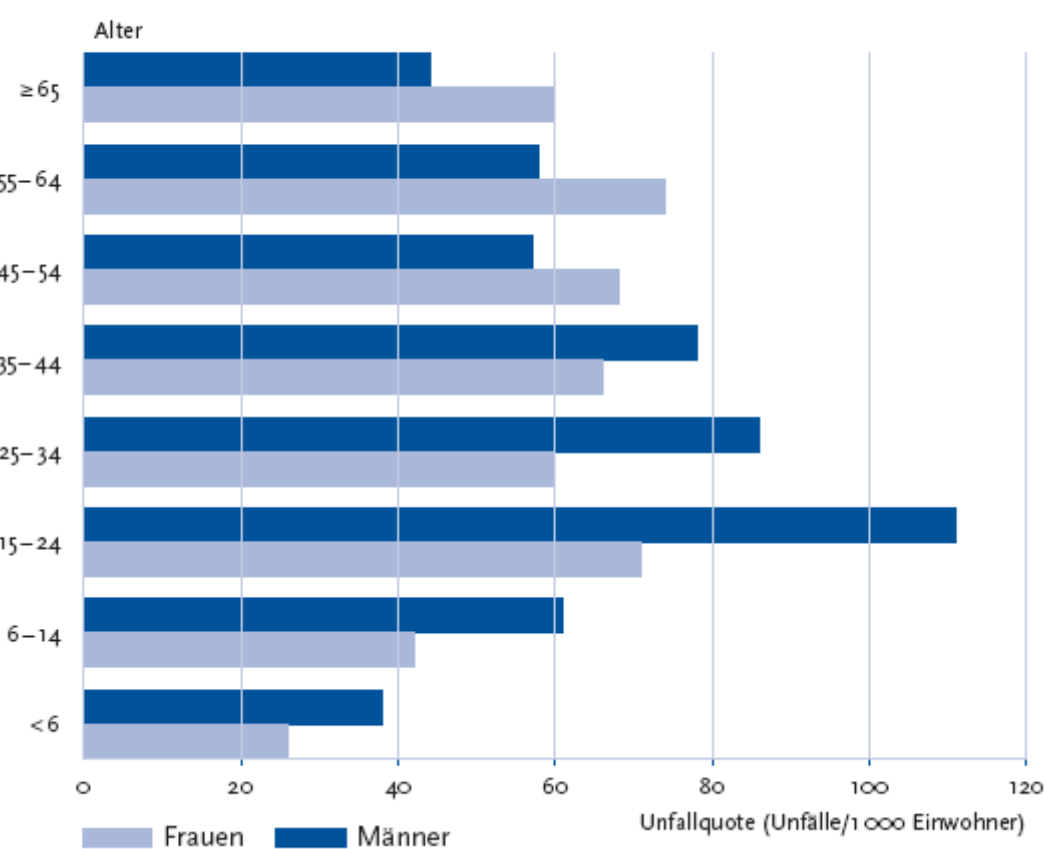
**Haus- und Freizeitunfälle sind doppelt so häufig wie Verkehrsunfälle.** Die Zahl der Haus- und Freizeitunfälle in Deutschland liegt mehr als doppelt so hoch wie die Zahl der Verkehrsunfälle. Allerdings gibt es für ihre Erfassung keine gesetzliche Grundlage. Die hier genannten Daten zu Haus- und Freizeitunfällen beruhen auf einer 2000/2001 durchgeführten repräsentativen Haushaltsbefragung, deren Ergebnisse für Deutschland hochgerechnet wurden.

Danach ereigneten sich im Jahr 2000 rund 5,36 Millionen Unfälle zu Hause oder in der Freizeit, was einer Unfallquote von 65 je 1.000 Einwohner entspricht. Im Vergleich zu den Resultaten einer entsprechenden Studie aus dem Jahr 1996 ist die Quote nahezu unverändert geblieben.

Bei einer Differenzierung der Unfallquoten nach Altersgruppen und Geschlecht (siehe Abbildung 2.2.6) zeigt sich, dass das Unfallrisiko bei den Männern unter den 15- bis 24-Jährigen und bei den Frauen unter den 55- bis 64-Jährigen am höchsten ist. Bei beiden Geschlechtern insgesamt ist das Unfallrisiko in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen am höchsten (91 Unfälle je 1.000 Personen). Es folgen die 25- bis 34-Jährigen und die 35- bis 44-Jährigen, bei denen ebenfalls eine erhöhte Unfallgefahr besteht (74 beziehungsweise 72 je 1.000). Gegenüber dem Jahr 1996 hat das Risiko in den Altersgruppen bis 34 Jahren abgenommen, bei den über 35-Jährigen ist es dagegen gestiegen.

**Abbildung 2.2.6** [46]

**Abbildung 2.2.6:** Unfallquoten nach Altersgruppen und Geschlecht, 2000. Quelle: BAuA



Durch Klick auf die Grafik mit der linken Maustaste (bzw. Return-Taste bei Fokus auf der Grafik) erhalten Sie eine Tabelle mit den Werten der Grafik. [zur Tabelle mit den Werten](#)

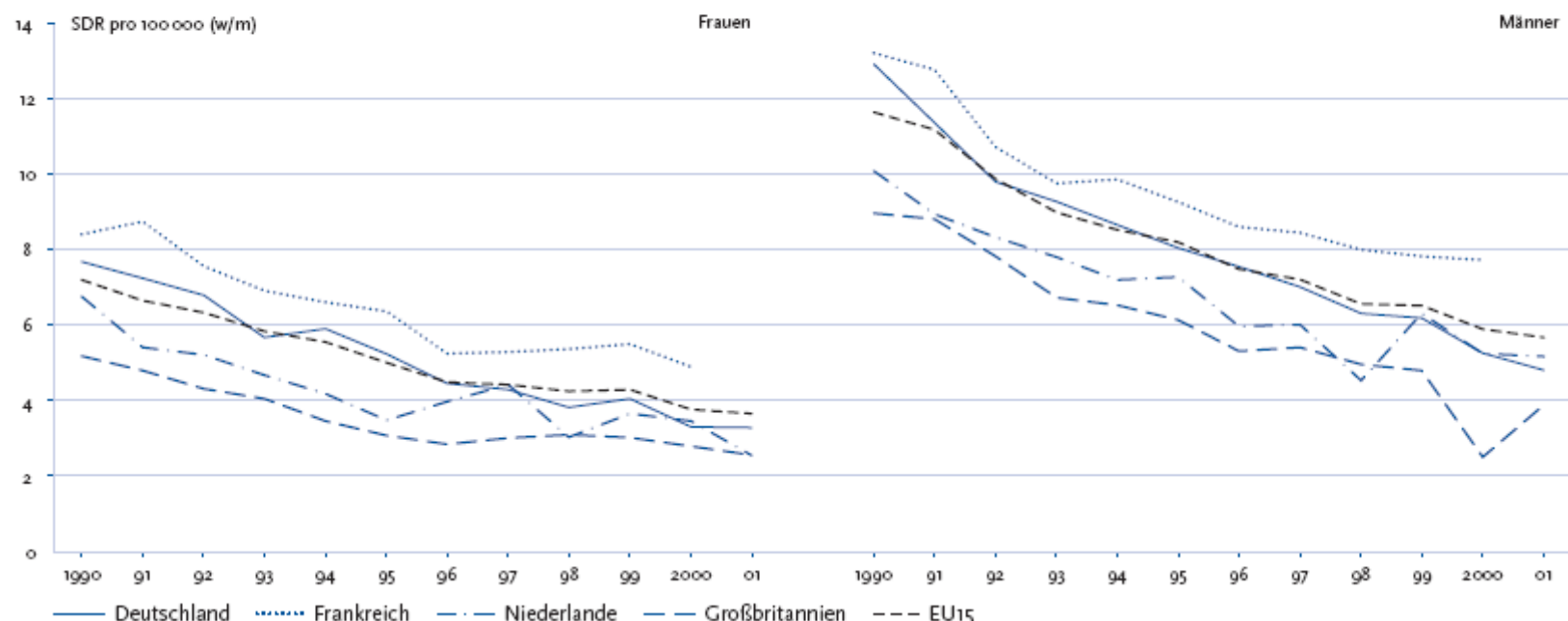
Während bei Männern die Quote von Haus- und Freizeitunfällen mit zunehmendem Alter kontinuierlich sinkt, steigt sie bei Frauen im mittleren Erwachsenenalter zunächst an und verringert sich erst nach dem 65. Lebensjahr. Daher verunglücken ab dem Alter von 45 Jahren mehr Frauen als Männer [46].

**Die Zahl der tödlichen Unfälle bei Kindern sinkt.** Elf Prozent aller Haus- und Freizeitunfälle betreffen Kinder unter 14 Jahren, die meisten der Unglücke (61 Prozent) entfallen dabei auf Jungen. Fast die Hälfte (47 Prozent) aller Heim- und Freizeitunfälle in dieser Altersgruppe ereignen sich innerhalb des Wohnhauses oder in dessen unmittelbarer Umgebung, also an den Orten, an denen Kinder auch die meiste Zeit verbringen. Unfälle sind bei Kindern nach dem ersten Lebensjahr ein Hauptgrund für Gesundheitsschäden.

Gleichwohl geht die Zahl der tödlichen Unfälle bei Kindern zurück (alle Unfallarten, siehe Abbildung 2.2.7). Zwischen 1990 und 2001 ist die altersstandardisierte Sterblichkeitsrate bei den 0- bis 14-jährigen Mädchen von jährlich 7,7 auf 3,2 Unfalldodesfälle pro 100.000 Personen gesunken. Bei den Jungen verringerte sie sich von 12,9 auf 4,8. Im internationalen Vergleich liegt die Unfallsterblichkeitsrate bei den 0- bis 14-jährigen Deutschen im Jahr 2001 unter dem EU-15-Durchschnitt.

**Abbildung 2.2.7**

**Abbildung 2.2.7:** Altersstandardisierte Mortalitätsraten der bei Unfällen getöteten 0- bis 14-jährigen, 1990–2001, nach dem Geschlecht, Vergleich mit ausgewählten EU-Mitgliedstaaten. Quelle: HFA-Datenbank WHO, 2005

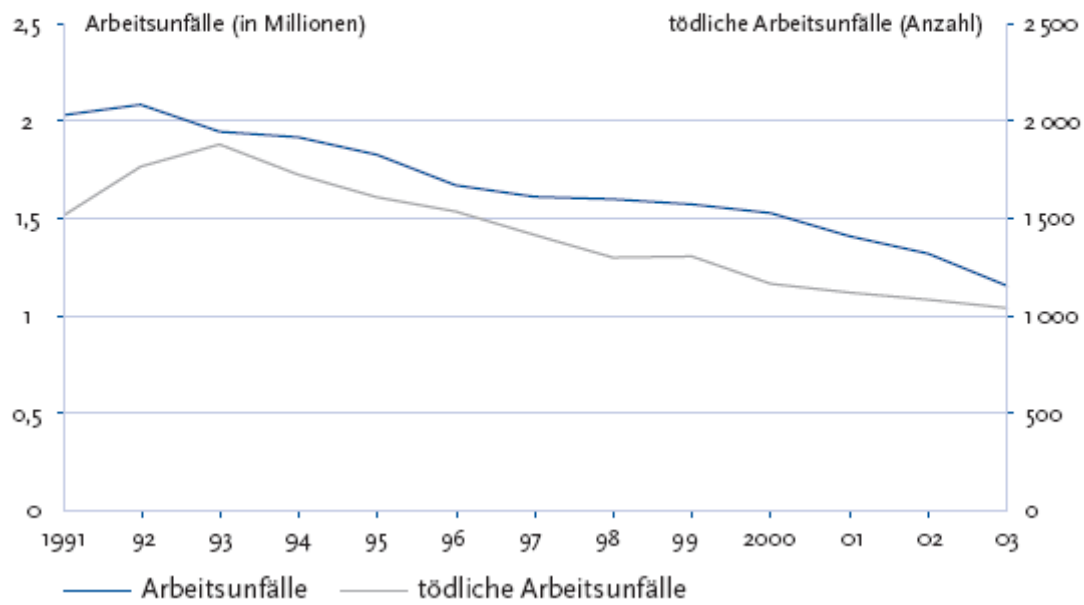


Durch Klick auf die Grafik mit der linken Maustaste (bzw. Return-Taste bei Fokus auf der Grafik) erhalten Sie eine Tabelle mit den Werten der Grafik. [zur Tabelle mit den Werten](#)

**Auch die Zahl der Arbeitsunfälle geht zurück.** Die Zahl der von den gesetzlichen Unfallversicherungen registrierten Arbeitsunfälle sowie die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle ist seit 1993 stetig zurückgegangen und hat im Jahr 2003 den niedrigsten Stand seit 1960 erreicht (siehe Abbildung 2.2.8) [47]. Als Arbeitsunfall gilt ein Unfall, den eine versicherte Person infolge der Ausübung einer versicherten Tätigkeit innerhalb und außerhalb der Arbeitsstätte erleidet.

**Abbildung 2.2.8** [47]

**Abbildung 2.2.8: Arbeitsunfälle und tödliche Arbeitsunfälle, Anzahl, 1991–2003 (ohne Wegeunfälle). Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin**



Durch Klick auf die Grafik mit der linken Maustaste (bzw. Return-Taste bei Fokus auf der Grafik) erhalten Sie eine Tabelle mit den Werten der Grafik. [zur Tabelle mit den Werten.](#)

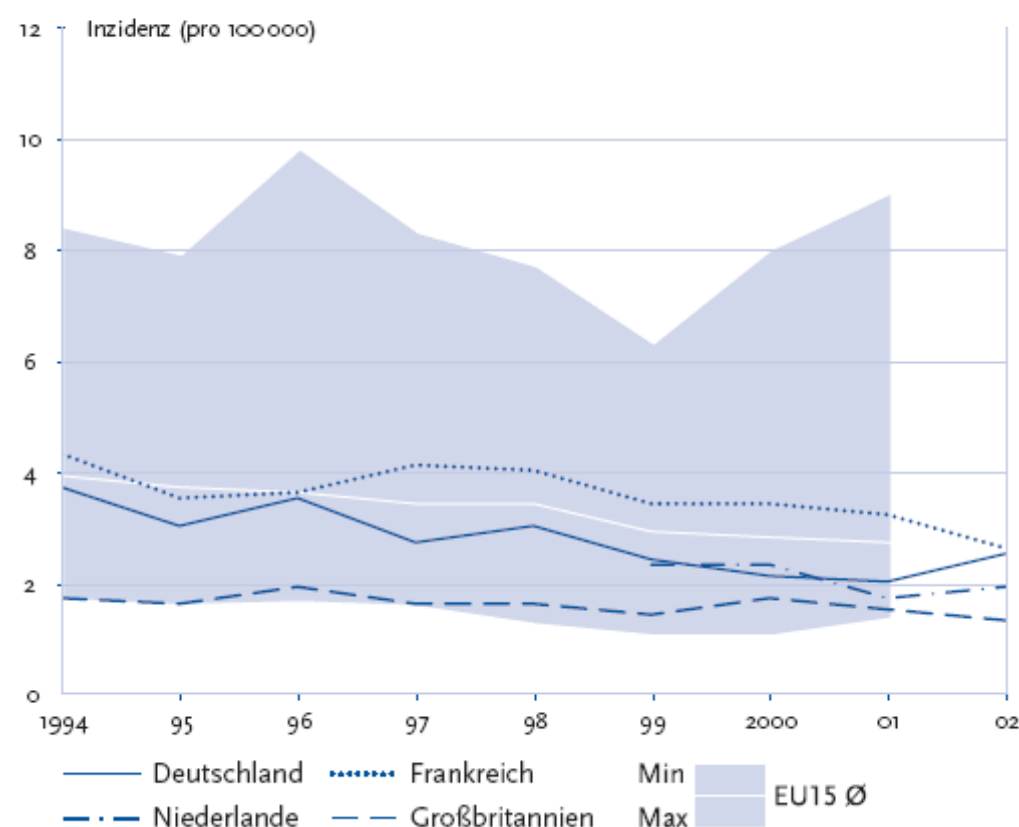
Weitere Informationen zum Thema [Arbeitsunfälle und tödliche Arbeitsunfälle](#)

Von den im Jahr 2003 insgesamt 1.142.775 meldepflichtigen Arbeitsunfällen wurden 76 Prozent bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften, 14 Prozent bei den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand und zehn Prozent bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften registriert. Von den 1.029 tödlichen Arbeitsunfällen ereigneten sich 76 Prozent bei Versicherten der gewerblichen Berufsgenossenschaften, 20 Prozent bei Versicherten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und acht Prozent bei Angestellten der öffentlichen Hand. Die Aufwendungen der gesetzlichen Unfallversicherungen für Behandlung und weitergehende Maßnahmen beliefen sich im Jahr 2003 auf insgesamt rund zehn Milliarden Euro.

Die altersstandardisierte Rate der tödlichen Arbeitsunfälle in Deutschland liegt im Jahr 2002 im Bereich des EU-15- Durchschnittswerts (siehe Abbildung 2.2.9). Niedrigere Raten werden beispielsweise aus Großbritannien und den Niederlanden berichtet.

**Abbildung 2.2.9**

**Abbildung 2.2.9: Standardisierte Inzidenzrate der tödlichen Arbeitsunfälle, 1994–2002, ohne Wege- und Transportmittelunfälle, Vergleich mit ausgewählten EU-Mitgliedstaaten (Durchschnittswert EU15 (2002) vorläufig). Quelle: Eurostat 2005**



Durch Klick auf die Grafik mit der linken Maustaste (bzw. Return-Taste bei Fokus auf der Grafik) erhalten Sie eine Tabelle mit den Werten der Grafik. [zur Tabelle mit den Werten.](#)

**Literatur**

- [42](#) Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) (2004) Unfallstatistik - Unfalltote und Unfallverletzte 2003 in Deutschland
- [43](#) Statistisches Bundesamt (2005) Todesursachenstatistik 2003.
- [44](#) Statistisches Bundesamt (2003) Krankenhausdiagnosestatistik
- [45](#) Statistisches Bundesamt (2004) Krankheitskosten 2002.
- [46](#) Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg) (2002) Unfallverletzungen in Heim und Freizeit im Jahr 2000. Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin: 74
- [47](#) Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg) (2003) Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit <http://de.osha.eu.int/>

**Tabellen mit den Werten aus der Abbildungen 2.2.3 bis 2.2.9**

[zurück zur Abbildung 2.2.3](#)

**Abbildung 2.2.3: Bei Unfällen Getötete nach dem Geschlecht (1991 bis 2004; bis 1998 ICD 9, nach 1998 ICD 10). Quelle: Todesursachenstatistik, Statistisches Bundesamt**

Jahr	Frauen	Männer
1991	13.175	16.407
1992	12.322	15.851
1993	11.693	15.092
1994	10.666	14.456
1995	10.162	13.656
1996	10.202	13.347
1997	9.479	13.003
1998	8.184	11.489
1999	8.125	11.590
2000	8.545	11.783
2001	8.426	11.588
2002	8.417	11.412
2003	8.664	11.757
2004	8.502	10.956

[zurück zur Abbildung 2.2.4](#)

**Abbildung 2.2.4: Getötete und schwerverletzte Frauen und Männer bei Straßenverkehrsunfällen (1991 bis 2004).**

Quelle: Amtliche Verkehrsunfallstatistik, 2005

Jahr	Getötete		Schwerverletzte	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1991	8.308	2.981	83.946	46.986
1992	7.790	2.819	83.128	46.963
1993	7.343	2.592	80.036	45.605
1994	7.242	2.561	80.439	46.039
1995	6.942	2.500	77.372	45.402
1996	6.432	2.319	73.017	43.257
1997	6.345	2.202	72.713	42.536
1998	5.668	2.122	67.731	41.050
1999	5.651	2.119	68.273	41.225
2000	5.434	2.065	63.737	38.621
2001	5.052	1.923	59.484	35.525
2002	4.952	1.889	55.325	33.013
2003	4.854	1.757	53.865	31.658
2004	4.264	1.571	50.485	30.199

[zurück zur Abbildung 2.2.5](#)

**Abbildung 2.2.5: Bei Straßenverkehrsunfällen Getötete (pro 1.000.000 Einwohner); 1991 bis 2004; in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten.**

Quelle: CARE-Datenbank, 2006

Jahr	Deutschland	Niederlande	Frankreich	Großbritannien	EU-15
1991	142	85	184	82	164
1992	132	83	173	76	152
1993	123	81	172	68	142
1994	121	85	157	65	136
1995	116	86	154	64	136
1996	107	76	147	64	128
1997	104	75	145	64	126
1998	95	68	153	61	121
1999	95	69	145	60	119
2000	91	68	138	60	119
2001	85	62	138	60	113
2002	83	61	129	60	107
2003	80	64	102	62	100
2004	81	50	93	56	93

[zurück zur Abbildung 2.2.6](#)

**Abbildung 2.2.6: Unfallquoten nach Altersgruppen und Geschlecht (pro 1.000 Einwohner), 2000.**

Quelle: BAuA

Altersgruppen	Männer	Frauen
unter 6	38	26
6 bis 14	61	42
15 bis 24	111	71
25 bis 34	86	60
35 bis 44	78	66
45 bis 54	57	68
55 bis 64	58	74
ab 65	44	60

[zurück zur Abbildung 2.2.7](#)

**Abbildung 2.2.7: Alterstandardisierte Mortalitätsraten der bei Unfällen getöteten 0- bis 14-Jährigen, 1990 bis 2001, nach dem Geschlecht, Vergleich mit ausgewählten EU-Mitgliedstaaten (pro 100.000).**

Quelle: HFA-Datenbank WHO, 2005

Frauen					
Jahr	Frankreich	Deutschland	Niederlande	Großbritannien	EU-15
1990	8,37	7,65	6,73	5,14	7,16
1991	8,71	7,21	5,37	4,76	6,61
1992	7,53	6,76	5,18	4,28	6,30
1993	6,88	5,64	4,64	4,01	5,80
1994	6,57	5,78	4,14	3,42	5,52
1995	6,33	5,20	3,44	3,03	4,97
1996	5,21	4,42	3,93	2,80	4,45
1997	5,25	4,25	4,38	2,97	4,39
1998	5,33	3,78	2,99	3,06	4,21
1999	5,46	4,01	3,61	2,98	4,25
2000	4,86	3,26	3,42	2,75	3,73
2001	-	3,24	2,51	2,52	3,61

Männer					
Jahr	Frankreich	Deutschland	Niederlande	Großbritannien	EU-15
1990	13,19	12,89	10,06	8,93	11,61
1991	12,75	11,34	8,91	8,78	11,15
1992	10,69	9,77	8,30	7,79	9,85
1993	9,73	9,24	7,77	6,69	8,96
1994	9,83	8,63	7,17	6,50	8,50
1995	9,23	8,01	7,24	6,10	8,17
1996	8,57	7,52	5,93	5,28	7,45

<b>1997</b>	8,42	6,98	5,98	5,37	7,18
<b>1998</b>	7,97	6,27	4,49	4,92	6,53
<b>1999</b>	7,79	6,15	6,28	4,76	6,48
<b>2000</b>	7,69	5,22	5,21	2,46	5,86
<b>2001</b>	-	4,77	5,13	3,85	5,64

[zurück zur Abbildung 2.2.8](#)

**Abbildung 2.2.8: Arbeitsunfälle und tödliche Arbeitsunfälle, Anzahl, 1991 bis 2003 (ohne Wegeunfälle).**

**Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin**

<b>Jahr</b>	<b>Arbeitsunfälle</b>	<b>Tödliche Arbeitsunfälle</b>
<b>1991</b>	2.016.153	1.496
<b>1992</b>	2.069.422	1.752
<b>1993</b>	1.932.407	1.867
<b>1994</b>	1.903.557	1.712
<b>1995</b>	1.813.982	1.596
<b>1996</b>	1.657.556	1.523
<b>1997</b>	1.598.972	1.403
<b>1998</b>	1.585.364	1.287
<b>1999</b>	1.560.063	1.293
<b>2000</b>	1.513.723	1.153
<b>2001</b>	1.395.592	1.107
<b>2002</b>	1.306.772	1.071
<b>2003</b>	1.142.775	1.029

[zurück zur Abbildung 2.2.9](#)

**Abbildung 2.2.9: Standardisierte Inzidenzrate der tödlichen Arbeitsunfälle, 1994 bis 2002, ohne Wege- und Transportmittelunfälle, Vergleich mit ausgewählten EU-Mitgliedstaaten (Durchschnittswert EU15 (2002) vorläufig (pro 100.000)).**

**Quelle: Eurostat 2005**

<b>Jahr</b>	<b>Deutschland</b>	<b>Frankreich</b>	<b>Niederlande</b>	<b>Großbritannien</b>	<b>EU-15</b>
<b>1994</b>	3,7	4,3	-	1,7	3,9
<b>1995</b>	3,0	3,5	-	1,6	3,7
<b>1996</b>	3,5	3,6	-	1,9	3,6
<b>1997</b>	2,7	4,1	3,0	1,6	3,4
<b>1998</b>	3,0	4,0	-	1,6	3,4
<b>1999</b>	2,4	3,4	2,3	1,4	2,9
<b>2000</b>	2,1	3,4	2,3	1,7	2,8
<b>2001</b>	2,0	3,2	1,7	1,5	2,7
<b>2002</b>	2,5	2,6	1,9	1,3	2,5

[\[vorherige Seite\]](#) [\[nächste Seite\]](#) [\[Abstrakt\]](#) [\[Inhaltsverzeichnis\]](#) [\[Literaturverzeichnis\]](#) [\[Zu Favoriten hinzufügen\]](#)

Copyright © 20.03.2009 • Gesundheitsberichterstattung des Bundes

[nach oben](#)